

Diskussionsforum: Krisenvorsorge in KMU

Fachgruppe Security
der
Schweizer Informatiker-Gesellschaft
HTA Luzern, 25.03.2003

Inhalte Krisenvorsorge

- > Strategie (Schutzziele, Restrisiko)
- > Vorkehrungsmassnahmen, Prävention z.B.
 - IT-Prozeduren/Konzepte
 - Fehleranfälligkeit, Abhängigkeit, Save-/Restore, Einsatz gängiger, ersetzbarer, unterstützter Tools
 - Partner- und Lieferanten-Management
 - Schulung, Mentalisierung
- > Aktionsplan
 - Organisation
 - z.B. Kommunikation, Verantwortlichkeiten, Situations-Beurteilung
 - Spezielle, alternative Handhabung
 - z.B. ‚Re-Order‘ / temporäres Outsourcing
 - Verzögern von unkritischen Aktivitäten

Ansatzpunkte

Risiko



Wahrscheinlichkeit

- > Wasser & Feuer
- > Defekte Basisdienste : Telekom, Strom, Verkehr
- > System-Ausfälle : IT, Maschinen etc.
- > Naturkatastrophen, diverse Bedrohungen

> Abhängigkeiten:
z.B. Branche, Kerngeschäft, Lieferanten. Kunden, Ort,
Produktionsfaktoren, Umfeld



Wirkung

- > Zone, Gebäude nicht zugänglich
- > Basisinfrastruktur nicht zugänglich (z.B. öffentlicher Verkehr)
- > Wichtige Supplies nicht verfügbar (Strom etc.)
- > Keine Informatik- und Kommunikationshilfsmittel
- > Keine Services von 'Partnern' und 'Lieferanten'

Konsequenz



- ❑ **Kommunikation erschwert**
- ❑ **Vitale Information nicht verfügbar**
- ❑ **Vitale Hilfsmittel nicht verfügbar**
- ❑ **Vitale 'Partner' nicht verfügbar**

Vorkehrungsmassnahmen / Krisenplan mit Information Assurance

*We know how the business works but we have
no or limited
means to run the business !!!*

Erfolgsfaktoren

- > Identifikation der Geschäftsführung mit dem Thema Krisenvorsorge
- > Partner-/ Lieferanten-Management
 - Einbezug Krisen-Aspekte
 - Kooperationen (z.B. Verbände)
 - ‚Parkieren‘ von Konkurrenzsituationen
- > Integration in das täglich Gedankengut
 - Einkaufen ohne Zahlungsmittel ?
 - Bewusstsein & Verhalten
 - Unterhalt / Test / Übungen
 - Keine Routine (Mitdenken fördern/fordern)
- > Was ist wirklich Existenz-bedrohend ?
- > Haben wir wirklich keine machbare Alternative ?
- > Was ist ungewohnt und unbekannt ?

J. Klemm / 25.03.2003 / www.n-able.ch

>n>able<<

BCP-Fokus

- > Strategie mit Fokus auf Konsequenzen
- > Aufbau so weit möglich nach:
 - Dem schlechtestem, noch beeinflussbaren Szenario
 - Vitalen Geschäftsprozessen
 - Normalfall (z.B. Verantwortlichkeiten)
 - Nutzung von vorhandenem Know-How, Kontaktnetz und damit verbundener ‚intuitiver‘ Problemlösung

Sicherstellen von:

Kommunikation (intern/extern)

Basisinformation

J. Klemm / 25.03.2003 / www.n-able.ch

>n>able<<

Einflussfaktoren KMU

- > Abhängigkeit Drittleistungen
 - Basisinfrastruktur
 - Services
 - Infrastruktur
- > Branche
 - z.B. Grad der Technologisierung und Abhängigkeit von speziellen Produktionsmitteln (z.B. Maschinen)
- > Verfügbare Mittel für Krisenvorsorge
 - Finanzielle Mittel (Erarbeitung/Unterhalt)
 - Know-How
- > Standortfragen
 - Unternehmung, Kunden

Konsequenzen

- > Finanzielle Verluste
 - Produktionsausfälle
 - Investitionen Wiederaufbau
- > Imageverlust
- > Liquiditätsprobleme
- > Mangelnde/keine Konkurrenzfähigkeit
- > Erfüllung laufender Verpflichtungen ist nicht möglich
 - Kunden/Personal/Lieferanten/Staat
- > Existenzbedrohung bei andauerndem Ausfall

Lösungsansätze für KMU

- > Lösungen im Verbund
 - Staatlich Krisenstäbe, Branchenverbände
 - Partner, Lieferanten, gar Konkurrenz
- > Netzwerk zur Sicherstellung aktueller Informationsstände (Bedrohung/Lösung)
 - Bund (Melani/Sonia) - Vorwarnungen
 - Lieferanten (z.B. IT-Dienstleister) - WarnungenLösungen
- > Strategie, Planung & Unterhalt der selber beeinflussbaren Komponenten
 - Integration von Krisenvorsorge in Denk-, Entscheidungs- und Produktionsprozesse
 - Aufbau klarer, auf das Unternehmen bezogener Schutzziele

Ohne geht es nicht.....

- > Sensibilisierung Geschäftsführung, Personal und Partner
- > Fokus-Wechsel von Gewinnstreben zu Existenzsicherung
- > Vertrauensbildung mit kritischen Partnern
- > Übernahme Eigenverantwortung für beeinflussbare Komponenten
- > Priorisierung bei der Auswahl der Schutzziele
- > Transparenz & Akzeptanz von Restrisiken

n-able BCP-History

- > Methodenentwicklung für ‚full-scope-Pläne‘ in der Bankbranche für
 - Internationale Umsetzung (Regions- und Lokations-spezifisch)
 - Unterschiedlichste Risikomuster und Eintretens-Wahrscheinlichkeit (z.B. Erdbeben, Terroranschläge, Feuer, Wasser, Sabotage, politische Risiken, Y2K etc.)
 - Vorkehrungsmassnahmen, Prävention
 - Notfall-Pläne
- > Projektmanagement, Konzeption, Umsetzung, Einführung, Testing, Schulung, Beratung